

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 8.

Sonnabend, den 23. Januar 1886.

52. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Die Ordensverleihungen, welche sich an das am Berliner Hofe vergangenen Sonntag stattgefundene Krönungs- und Ordensfest geknüpft haben, sind diesmal zahlreicher ausgefallen, als je zuvor. Dieselben belaufen sich auf insgesamt 1436, welche sich wie folgt vertheilen: Rothe Adlerorden 634, Kronenorden 186, Hohenzollern'sche Hausorden 27 und Allgemeine Ehrenzeichen 589. — Von den zahlreichen Kommissionen des Reichstages hat endlich diejenige zur Vorberathung der Novelle zum Unfallversicherungs-gesetz, betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, ihre Arbeiten im Wesentlichen erledigt. Der Bericht der Kommission ist im Plenum bereits zur Bertheilung gelangt. Auch die Kommission zur Vorberathung des Reichensperger'schen Antrages auf Einführung der Berufung in Strafsachen, hat ihren Bericht nunmehr fertiggestellt. Beide Kommissionsberichte dürften aber vor Mitte nächsten Monats schwerlich im Plenum zur Verhandlung kommen. — Die kirchenpolitischen Angelegenheiten haben durch die Encyklika des Papstes an das preussische Episkopat, durch das Antwortschreiben des Reichslanklers an den Papst und durch die verschiedenen Wendungen anschlüssig, beweist im Allgemeinen doch nur, daß eine Verständigung zwischen Preußen und dem Vatikan über die Revision der Maigesetze vorerst noch nicht zu erwarten ist. Das Rundschreiben ist überhaupt offenbar unter dem Eindrucke des schon vorher übergebenen Erwiderungsschreibens des Fürsten Bismarck auf das Breve des Papstes verfaßt worden. Der leitende deutsche Staatsmann drückt zwar seinen Dank für die Verleihung des Christusordens in überaus höflicher Weise aus, und anerkennt auch dankend die erfolgreiche päpstliche Vermittelung in der Karolinenfrage, aber der Brief läßt in seinen Schlüssen deutlich durchschimmern, daß ihm die Pflicht gegen das Interesse seines Staates verbietet, seiner Erkenntlichkeit für die päpstliche Vermittelung durch weitgehende Zugeständnisse Ausdruck zu verleihen und das ist denn auch im Vatikan sehr gut verstanden worden. — Was die Posener Erzbischofsfrage anbelangt, so scheint nur das Eine festzustehen, daß der Nachfolger des Grafen Ledochowski kein Pole sein wird. Alle anderen Meldungen aber, die hiermit zusammenhängen, müssen vorläufig beanstandet werden und die Nachricht von der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin wird jetzt sogar entschieden dementirt.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hat seine Session mit einer Haupt- und Staatsaktion geschlossen. Als eine solche stellt sich die Debatte über die Sprachenvorlage dar, bei welcher es sich um die von dem Abg. Plener und dem Abg. Trojan eingebrachten, einander entgegenstehenden, Anträge handelte. Derjenige der deutschen Minorität, vertreten durch den erstgenannten Abgeordneten, verlangt die nationale Abgrenzung der Gerichts- und Verwaltungsbezirke in Böhmen, als einzig wirksamer Schutz der Deutschen gegenüber dem Czechenthum, und fordert zugleich die Aufhebung der Sprachenverordnung. Der czechische Gegenantrag verlangt die Gleichberechtigung der czechischen Sprache mit der deutschen auch in den Aemtern der deutschen Bezirke Böhmens. Nach heftigen Debatten, die am Dienstag ihren Höhepunkt erreichten und welche die nationalen Gegensätze zwischen den Deutschböhmen und den Czechen in ihrer vollen Stärke zeigten, wurde der Plener'sche Antrag am genannten Tage abgelehnt, dagegen der czechische Antrag zur Grundlage der weiteren Debatte gemacht. Dies läßt keinen Zweifel, daß derselbe schließlich angenommen worden ist, wenn vielleicht auch mit einigen

Modifikationen; die czechische Sprache wird also künftighin neben der deutschen auch in den reindeutschen Landestheilen Böhmens volle amtliche Geltung haben und dies ist wohl einer der schwersten Schläge, die je das schwerbedrängte Deutschthum in diesem Kronlande treffen konnten.

Balkanhalbinsel. Die europäische Diplomatie hat sich mit ihrem Abrüstungsverlangen in Athen, wie in Belgrad und in Sofia einen Korb geholt. Von Griechenland, wie von Serbien und Bulgaren ist als hauptsächlichster Grund für die Weigerung dieser Staaten, ihre Heere vollständig zu demobilisiren, die noch ungewisse Lage auf der Balkanhalbinsel angeführt worden; speziell Serbien hat dabei noch eine ganze Reihe anderer Gründe aufgezählt, die für diese Weigerung angeblich sprechen. Zunächst kommt es aber nicht darauf an, inwieweit die kleinen Balkanstaaten Recht haben, Gemehr bei Fuß die weitere Entwicklung der Dinge zu beobachten, vorläufig handelt es sich darum, daß sie eine Forderung des vereinigten Europas, die mit zur Herbeiführung friedlicher Zustände im Orient dienen sollte, zurückgewiesen haben und es fragt sich nun, wie die Großmächte diese Reckheit beantworten werden. Bis zur Stunde liegen indeß noch keinerlei bestimmte Nachrichten über ein nachdrücklicheres Vorgehen der Großmächte gegen die renitenten Balkanstaaten vor, jedenfalls ist aber ein solches Interesse des Ansehens Europas bei den Völkern der Balkanhalbinsel dringend geboten. — Die Reise des Fürsten Nikolaus von Montenegro ins Ausland und die Uebertragung der Regentenschaft an die Fürstin während der Dauer seiner Abwesenheit erregten begreiflicherweise nicht geringes Aufsehen. Der „Glas Crnogorca“, das montenegrinische Regierungsblatt, erklärt nun, die Reise des Fürsten habe den Zweck, von den industriellen und landwirtschaftlichen Verhältnissen Italiens und Frankreichs Kenntniß zu nehmen und sollen die Ergebnisse der Reise im Interesse der friedlichen Entwicklung Montenegros verwertet werden. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß Montenegro, da es in Frieden mit seinen Nachbarn lebe, sich ruhig den Werken des Friedens widmen könne. Nun, das kann man auch nur aufrichtig wünschen! — Zu der Weigerung der kleinen Balkanstaaten, abzurüsten, liegt jetzt die erste offiziöse Aeußerung vor. Dieselbe kommt von dem „Journal de St. Petersburg“, welches meint, die Mächte würden ihre Bemühungen, das vorgesteckte Ziel zu erreichen, verdoppeln. Dies fordere nicht nur die Würde Europas, sondern auch die Nothwendigkeit, den Kalamitäten vorzubeugen, deren Umfang Niemand vorher übersehen könne. Belgrad, Athen und Sofia müßten daher unter Bedingungen, die Europa als angemessen erachte, abrüsten.

Frankreich. Die drohenden Differenzen zwischen Frankreich und Spanien anlässlich der Umtriebe der auf französischem Boden weilenden spanischen Radikalen sind noch im Keime erstickt worden. Dem neuen spanischen Botschafter in Paris, Albareda, ist vom Ministerpräsidenten Freycinet Kenntniß bezüglich der strengen Maßregel gegeben worden, welche Freycinet zur Ueberwachung der französisch-spanischen Grenze angeordnet hat. Albareda sprach dem Ministerpräsidenten hierfür seinen Dank aus.

England. Die Anzeichen mehren sich, welche dafür sprechen, daß die englische Regierung für die nächste Zeit ihre Hauptaufmerksamkeit der irischen Frage widmen müssen. Am Dienstag empfing der Premier, Lord Salisbury, mehrere regierungsfreundliche irische Vereinigungen, welche auf die ernste Lage der Dinge in Irland hinwiesen und baten, die Regierung möge die erforderlichen Maßregeln treffen. Lord Salisbury beschränkte sich indeß darauf, zu erklären, die Regierung sei sich ihrer Verantwortlichkeit bei der gegenwärtigen Krisis wohl bewußt und werde dieser Verantwortlichkeit treu bleiben; für die

loyalen Irländer ist mit dieser Antwort gerade nicht viel gewonnen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der am 18. Januar von Hainsberg nach Ripsdorf abgelassene Theaterextrazug war insgesamt von 60 Personen benutzt; es stiegen in Rabenau 5, Dippoldiswalde 50, Obercarsdorf 2 und Buschmühle 3 Personen aus.

Dippoldiswalde, 22. Januar. Wie wir bereits mittheilten, hat Herr Lehrer Buckel die Absicht, von Ostern d. J. an, hier eine Fortbildungsschule für Mädchen in's Leben zu rufen, in welcher außer der nöthigen Uebung und weiteren Fortbildung im deutschen Styl und im Rechnen, deutsche Literatur und Buchführung, vor Allem aber gründlicher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten geboten werden sollen. Nach manchen Vorarbeiten ist dieses Projekt, wie wir hören, nunmehr soweit vorbereitet, daß die Fortbildungsschule für Mädchen nächste Ostern ihren Anfang nehmen kann. Es ist gelungen, in der Person einer geprüften und mit den besten Zeugnissen versehenen Handarbeits-Lehrerin eine Kraft zu gewinnen, welche für einen gründlichen, methodischen Unterricht in den verschiedensten weiblichen Handarbeiten die wünschenswerthe Garantie bietet, während Herr Buckel als Lehrer unserer Bürgerschule bereits genügend Beweise seiner Tüchtigkeit geliefert hat. Wenn nun auch bereits eine Anzahl Schülerinnen angemeldet sind, so ist eine möglichst allgemeine Betheiligung unserer heranwachsenden weiblichen Jugend eine Lebensfrage für das gemeinnützige Unternehmen, und möchten wir also recht lebhaft wünschen, daß die bequeme Gelegenheit, die hier zur wünschenswerthen Fortbildung unserer Töchter geboten wird, möglichst allseitig benutzt werden möchte. Selbstverständlich ist die Theilnahme nicht auf hiesige Schülerinnen beschränkt, sondern es erscheint die Betheiligung der näheren und weiteren Umgegend höchst erwünscht. Es fehlt ja auch für die etwa aus weiterer Entfernung sich meldenden Schülerinnen hier durchaus nicht an Gelegenheit zu einem billigen Unterkommen in einfachen, anständigen Familien, so daß also mit verhältnismäßig geringem Aufwande erreicht werden könnte, was unter ungünstigeren Verhältnissen Kosten verursacht, die nur Wenige zu bestreiten vermögen. Es wird in der That Zeit, daß die Einsicht zum allgemeinen Durchbruch kommt, wie unsere Töchter ebenfalls ein Recht haben, ihren Theil von dem Allgemeingute der Bildung zu empfangen. Die Zeit bis Ostern ist wohl lang genug, um sich über die Berechtigung dieses Anspruchs klar zu werden. Jedenfalls werden die genauere Einrichtung und die Bedingungen der Theilnahme baldigst allgemein bekannt gegeben werden.

— 22. Januar. Nach einem aus Bohringen in Ostpreußen gestern Abend eingegangenen Telegramm wird Herr Physiker Kuhl aus Jena, auf dessen Ankunft wir neulich schon vorbereitet, bestimmt nächsten Montag, den 25. Januar, hierher kommen, um den zugesagten Vortrag über Berührungselektricität, mit ganz besonderer Berücksichtigung des elektrischen Lichts, bez. der elektrischen Beleuchtung, zu halten. Unterstützt durch Experimente mit vorzüglichen Apparaten dürfte dieser Vortrag sicher geeignet sein, das allgemeine Interesse zu erregen, und hofft der Gewerbeverein auf zahlreichen Besuch auch von Nichtmitgliedern, da er, dem allgemeinen Interesse zu dienen, allein das Risiko übernommen hat. Selbstverständlich eignet sich der Vortrag auch für Damen, deren Besuch sehr willkommen ist. Da wegen Kürze der Zeit weitere Bekanntmachung für entferntere Orte nicht erfolgen kann, so bitten wir diese Einladung zu beachten, im Uebrigen aber verweisen wir auf die in dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung des Gewerbevereins.